

107  
Christiana 5. Okt 1913.

Wenn wir als Exoteriker von Stufe zu Stufe  
immer höher kommen, werden in  
unserm Seelenleben manche Änderungen  
eintreten. Heute will ich von seiner  
Schwäche sprechen, die der Exoteriker  
bei sich selbst bemerkt gegenüber dem  
Exoteriker, d. h. von einer Schwäche vom  
Standpunkt des Exoterikers aus. Für den  
Exoteriker wäre es eher als seine <sup>Wärme</sup> Kraft  
anzusehen. Es handelt sich um dasjenige,  
was ich nennen möchte die „Robustheit“  
im Bilden der Gedanken. Ich will davon  
ein Beispiel geben.

William Crookes, der englische  
Naturforscher, hat in seinem Leben viel  
nachgedacht, er hat auch auf spiri-  
tistischen Gebieten vielleicht das aller-  
wichtigste geliefert; er hat nicht nur  
experimentiert, aber auch sehr  
viel nachgedacht über Dinge, die mit  
dem übersinnlichen Leben zusam-  
hängen. Eines seiner interessantesten  
Probleme ist dasjenige des so  
mikroskopischen Menschen. Er

10) Stell dich dem Menschen vor, wie er immer  
kleiner wird, immer kleiner, eine Art  
Hammeln Külein wird, und zu letzt ist er  
nur <sup>kleiner als</sup> so gross wie ein Käfer, der auf  
einem Kohlblatt herum kriecht. Dieses  
Kohlblatt bedeutet für den so verkleinerten  
Menschen die Welt, die Ränder  
desselben sind für ihn wie hohe Berge,  
sie scheinen ihm höher zu sein als  
dem gewöhnlichen Menschen das Him-  
malgebirge.

So hat man sich auch einen Menschen  
vorgestellt, der sehr schnell lebt, dessen  
Lebensdauer, die für den heutigen  
Menschen höchstens etwa 80 Jahre  
beträgt, nur zwei <sup>Minuten?</sup> ~~Minuten~~ umfassen  
würde. Selbstverständlich muss  
für einen solchen Menschen das  
Weltbild ganz und gar verschieden  
sein von dem gewöhnlichen, da alles  
dasjenige, was der gewöhnliche  
Mensch in seinem langen Leben  
erfährt, für ihn sich in 2 <sup>Minuten</sup> ~~Minuten~~  
zusammen drängt. Den Uebergang  
des einen in die nächste Jahreszeit

109/ erunt er überhaupt nicht kommen.  
Das Wachsen der Pflanzen kommt ihm  
so vor wie jemandem, <sup>den</sup> die Forschungen  
über die geologische Entwicklung der  
Erde anstellt. Die Saune scheint  
für ihn kaum von der Stelle zu rücken.

Man hat sich dann auch einen  
Menschen vorgestellt, dessen Lebens-  
dauer 20.000 Jahre betragen würde.

Der Lauf der Saune am Himmel würde  
für solch einen Menschen sich zeigen  
wie ein feuriger Kreis, ungefähr 40  
als ob man ein Stück glühender  
Kohle <sup>im Kreis herum</sup> ~~herum~~ bewegen würde.

Die Blumen würden für ihn aus der  
Erde spriessen um sofort wieder zu  
vergehen, wie Pilze plötzlich aufschiesse  
und verschwinden.

Für des Exoteriker sind solche  
Bilder, die sich der Mensch macht,  
insoweit von Bedeutung, weil er dar-  
aus sehen kann, wie weit das heutige  
Exoterische Denken von der Wirk-  
lichkeit fortschreiten kann. Von  
den drei Lebenskräften des Menschen

116) ist es gerade das Denken, das am meisten  
ausschweifen kann. Da kann der  
Esoteriker aber nicht mit, ihm  
fehlt gegenüber solchem Denken die  
nötige „Robustheit“. Woher kommt  
das? Weil solche Gedanken, wie  
derjenige des mikroskopischen  
Menschen und des schnellebenden  
Menschen nicht in der Notwendig-  
keit, in der Gesetzmässigkeit des  
Weltendaseins wurzeln.

Es sind ganz gewiss die güteren  
Götter mehr für das Dasein  
des Menschen besorgt als er selbst,  
sie loben ihn aber trotz dem nicht als  
mikroskopischen Menschen, sondern  
als makroskopischen Menschen,  
geschaffen, weil er nur so tief in  
das Weltendasein, wie die Götter  
es veranlaßt haben, hinunfrühen  
kann. Es wäre nun möglich, dass  
der Herr William Brooke, wenn er  
einmal zu einem Gotte werden  
würde, solch einen mikrosko-  
pischen Menschen geschaffen hätte,

III) - <sup>güter</sup> die Götter haben es aber nicht getan,  
sie waren zu schwach dazu. Der Exotiker  
aber ist stark, er bildet sich eine  
welche Gedankengattung wie diejenige  
des mikrochinesischen Menschen aus.  
Er ist stärker in seinem Denken  
als die Hierarchie, als die <sup>Angeloi</sup> Engel.  
Von diesen wird in einer alten  
Urkunde gesagt; Sie „verhüllten  
ihre Antlitz vor dem Menschen“.  
Warum taten sie das und wozu?  
Vor den Instanzen der Menschen  
verhüllen sie sich. Der Mensch ist  
vor den Göttern als ein denkendes  
Wesen geschaffen worden und das  
ganze Weltall ist so eingerichtet,  
wie es ist, damit er gerade ein  
denkendes Wesen sein könne. Wenn  
der Mensch aber glaubt, dass das  
Denken für sich bestehen könnte,  
wenn es aus sich selbst läßt,  
dann muß er in der Instanz  
versinken und den Zusammenhang  
mit der universellen Denkbildung  
den Ursprung des Denkens verlieren.

112) Dann verknüpfen die Engel ihr Angesicht.  
So lief wieder solche religiöse  
Urkunden geschöpft, man muss  
sie nur verstehen.

Wenn die heilige Theologie über  
die Bibel spricht, dann hat das  
gegen die Wirklichkeit gegenüber  
genau soviel Bedeutung, als wenn  
europäische Gelehrten, die kein  
Chinesisch verstehen, ihr Urteil  
abgeben würden über heilige  
chinesische Handschriften nach  
dem, was sie äusserlich an der  
Handschrift sehen können.  
Ebensowenig Wert wie <sup>haben würde</sup> dieses, hat  
die moderne Bibelforschung für  
die Menschheit.

Daher enthalten auch die Klänge,  
die gegeben werden, solche Gedanken-  
bilder wie sie im grossen Welt-  
plan bestehen. Und ein Eskoter  
wird Vorstellungen, wie diejenigen  
des mikroskopischen Menschen  
oder von den schnelllebenden und  
den langsam lebenden Menschen

113) abweisen; die Ursachen des Schmerzes,  
er empfindet sie wie etwas Ungesundes,  
als etwas, das nicht in der Not-  
wendigkeit des Weltplanes liegt.  
Gegenüber dem mikroskopischen  
Menschen wird er so etwas wie ein  
Brennen empfinden, er fühlt sich  
heiss werden, als ob alles in einem  
Brennpunkt <sup>zusammen</sup> ~~zusammen~~ <sup>trüben</sup>  
würde. Dagegen wird er <sup>bei</sup> alles, was  
sich ins Weltall weit ausschauen  
möchte, was 20.000 Jahre leben  
soll, überkommt ihn ein Gefühl  
der Kälte, ihn fröstelt. Ein  
solches Gefühl kann er auch  
den verschiedenen Philosophen  
gegenüber haben. Bei Anaxagoras  
kann etwas bei unpöbliches  
hat man ein eisiges Gefühl;  
gegenüber Liebe hat man ein  
Gefühl wohlthätiger Wärme,  
erst wenn der Ausdruck richtig  
verstanden wird - ein angenehmer  
Philosoph.

Ein Gefühl des Brennens, des

(114) Heiss-seins, hat man auch, wenn man über einen Punkt meditiert. Das ist zugleich eine sehr gute Prüfung für die esoterische Entwicklung. Habe ich keine Mühe, mir einen Punkt vorzustellen, so wie er den Schulkindern heute vorgeführt wird, dann ist es noch nicht das Richtige.

Wenn der Esoteriker aber Mühe hat, wenn er dabei ein brennendes Gefühl empfindet, dann ist es ein Beweis, dass er in seiner Schülung fortgeschritten ist.

Ein Bild, das dem Weltkuppel entnommen ist, ist dasjenige einer Schale mit Öl gefüllt, in der eine Flamme brennt und leuchtet. Die Schale steht fest, das Öl wird verzehrt. Wer sich in dieses Bild versetzt, bekommt dadurch ein wahres Bild von dem menschlichen Wesen. Die Schale ist der feste physische Leib, das Öl, das ~~verzehrt~~ verzehrt wird, der ätherische Leib; die Flamme, die das



115) Sol verzehrt, der astrallicht und  
das leuchtende Licht des Sol im  
Menschlichen.

Dieses menschliche Wesen ist je  
nach der Klima und dem Ort sehr  
verschieden, und mehr als man  
gewöhnlich denkt, wächst der Mensch  
mit der Geheimnisse seiner My-  
stik zusammen. Es ist ein guter  
Schied auf ein Mensch von Berlin  
nach Sizilien reist oder nach  
Christiana. Man erlebt etwas  
ganz anders, wenn man nach dem  
Norden fährt, dann wird der  
Aetherleib immer grösser, be-  
sonders im Nordosten (Finnland)  
im Süden dagegen wird der  
Aetherleib mehr zusammen-  
gepresst. Wenn jemand von hier  
(Christiana) nach dem Süden  
reisen würde, muss sein Aether-  
leib sich zusammenpressen. Dadurch  
können starke heilende Kräfte  
freiwerden. Es versteht sich von  
selbst, ob dabei von Seiten  
Gott die Heilung davon abhängt

126) derjenigen, den man heilen will,  
Widerstand geboten wird. Auch  
von dem Karma hängt es ab.

---